

Otto Lechner

?-?

WG 1945–1966

Mathematik, Physik

Grabrede, gehalten vom Anstaltsleiter am 15. November 1966

„Wenn ein Schulmeister so jäh aus dem Kreise seines Wirkens gerissen wird, steht der Stundenschlag, der sonst in gleichem Rhythmus durch die Räume und Gänge der Schule hallt, gewissermaßen still. Und mitten in den lichten Frohsinn der Jugend bricht das Dunkel einer anderen Welt und mit ihm bleiches Erschrecken. Lehrer und Schüler rücken eng zusammen, als wenn sie aneinander Halt suchten.

Wenn aber nun das schwarze Los des Todes gar einem Lehrer und Kollegen zufällt, dem man mit so allgemeiner Neigung zugetan ist, wie unserem lieben Verstorbenen, Herrn Oberstudienrat Otto Lechner, dann wird die Schule vollends zu einem zweiten Trauerhaus. Die trauernde Hausgemeinde wächst indessen weit über die Mauern des Gebäudes an der Wettersteinstraße hinaus. Denn Generationen von ehemaligen Schülern fühlen sich nah und fern, soweit sie die tragische Kunde erreicht hat, in dieser Stunde mit uns in leidvollem Gedenken an den Dahingegangenen vereint.

Hat er doch seit dem 12. November 1945, also durch nicht weniger als 21 Jahre, an unserem Werdenfels-Gymnasium gewirkt. Gewirkt mit unbeirrbarer Liebe zu seinem Berufe, gewirkt als wohlerfahrener, tüchtiger Schulmann, gewirkt mit einem Pflichtbewusstsein, das seine Maße, so will es mir scheinen, mit den strengen Nonnen seiner Unterrichtsfächer, der Mathematik und der Physik, in Harmonie gebracht hatte.

Was uns jedoch das Bild unseres lieben Kollegen ganz unverlierbar macht, ist ein besonderes Geschenk, das seiner Persönlichkeit gegeben war: nämlich die bezwingende Ausgewogenheit seines Gemütes, die mit einer nie versagenden Güte Hand in Hand ging. Und diese seine Güte wurzelte, das empfanden wohl alle, in der Tiefe seines natürlichen, grundbescheidenen Wesens. Sie kam in der Wärme seines Blickes, in dem ruhigen, tiefen Wohlklang seines Wortes zu so sympathischem Ausdruck. Oftmals fühlte ich mich in der Begegnung mit dieser seiner Wesensart an die verhaltenen, wohlthuend-ruhigen und sanften Konturen der Landschaft um die altehrwürdige Bischofsstadt Passau erinnert, in der seine Wiege stand und die ihm zeitlebens Herzensheimat geblieben ist.

Wer hat ihn jemals aus dem Gleichgewicht dieser besonnenen, beherrschten, human-gütigen Haltung fallen sehen? Wer hat jemals ein raues, ja auch nur ein unbedachtes Wort von ihm gehört? Wer hat je eine Silbe der Klage vernommen von ihm, dem doch seit seiner lebensbedrohenden Erkrankung vor sechs Jahren, die schon für einen Kerngesunden bedrückende Bürde dieses Berufes bei Gott nicht leichtgefallen sein kann.

So hast Du, verehrter, lieber Kollege Lechner, mit dem uns teuren Bilde Deiner Persönlichkeit zugleich auch ein forderndes Vorbild hinterlassen, das wir hochhalten werden.

Wenn auch die Blumen dieses Kranzes, den ich im Namen des Werdenfels-Gymnasiums an Deinem Grabe niederlege, in Bälde dahingewelkt sein werden, so wird doch Dein Angedenken in unser aller Herzen frisch und lebendig bleiben. Ruhe in Frieden!“

Jahresbericht 1967 S. 7